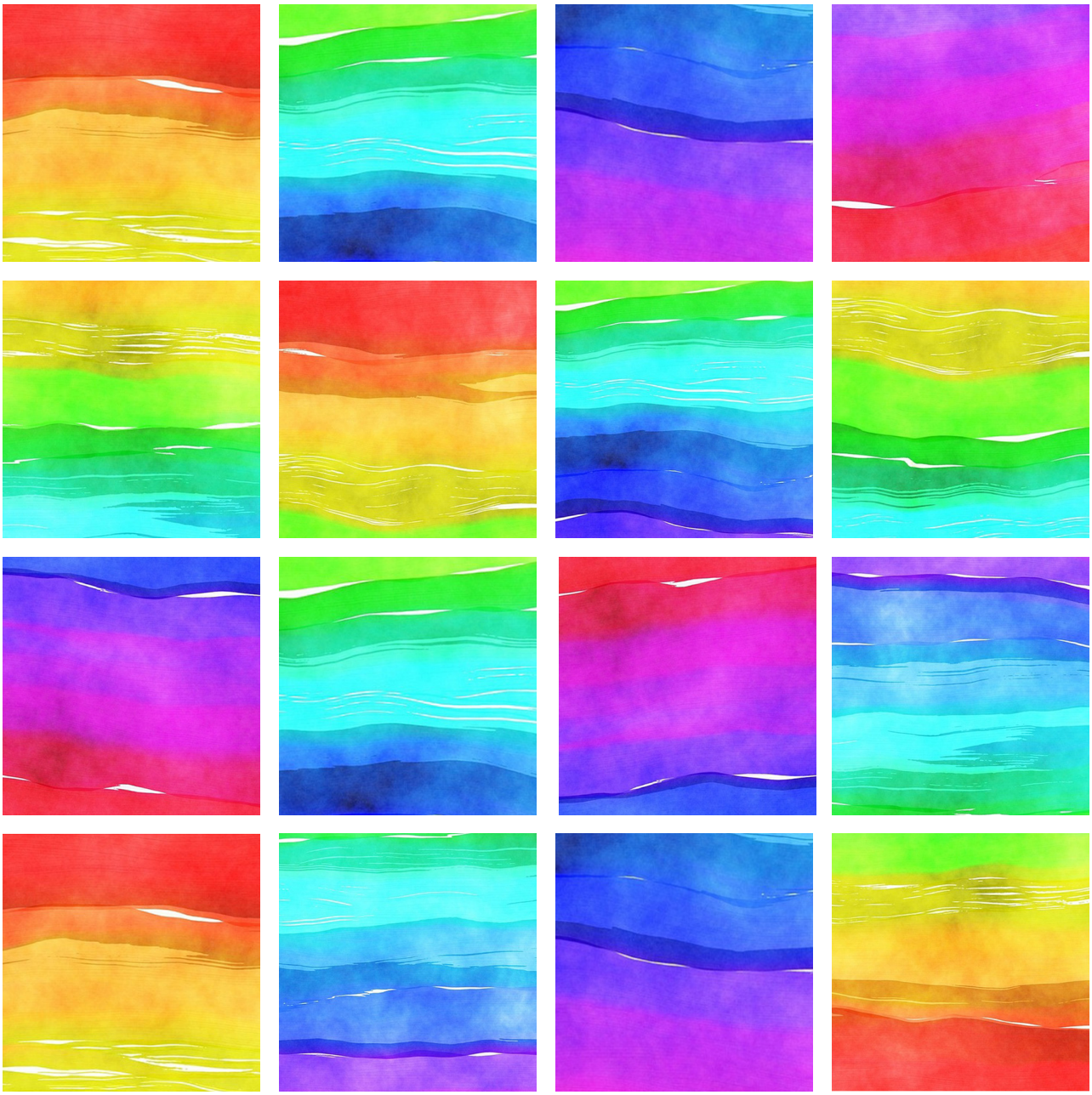
Pädagogische Konzeption

Evangelische Kindertagesstätte
„Am Heierbusch“

Diakoniewerk Essen
Kindertagesbetreuung gGmbH



Diakoniewerk Essen

Pädagogische Konzeption

Diakoniewerk Essen Kindertagesbetreuung gGmbH

Evangelische Kindertagesstätte & Familienzentrum „Am Heierbusch“
Heierbusch 63, 45133 Essen

Vorwort

Leitbild des Diakoniewerkes

Einleitung und Rahmenbedingungen

a. Angaben zum Träger
b. Gesetzliche Grundlagen
c. Angaben zur Einrichtung
d. Raumkonzept
e. Personal
f. Angebotsstruktur (§ 13 d KiBiz)
g. Einrichtungsstruktur/Gruppenstruktur
h. Öffnungszeiten und Schließzeiten
i. Verpflegung in unserer Einrichtung

1. Haltung

a. Bild vom Kind
b. Bildungsverständnis
c. Pädagogische Zielsetzung
d. Religionspädagogik

2. Kindeswohl

Personalauswahl/Vereinbarung mit der Stadt

3. Übergänge gestalten

4. Eingewöhnung

a. Berliner Modell
b. Eingewöhnung in der Kita

5. Grundsätze der Bildung und Förderung

a. Einführung/Bildungsvereinbarung
b. Bildungsbereiche
c. Kinder haben ein Recht auf Bildung
d. Inklusion
e. Sprachförderung
f. Sexualpädagogik

6. Dokumentation

Beobachten und Dokumentieren

7. Zusammenarbeit mit Eltern
a. Beziehungsgestaltung/Erziehungspartnerschaft
b. Formen der Zusammenarbeit

8. Partizipation
a. Partizipation der Eltern
b. Partizipation der Kinder

9. Beschwerden
a. Beschwerdemanagement der Eltern
b. Beschwerdemanagement der Kinder

10. Qualitätssicherung
a. Qualitätsmanagement
b. Vernetzung
c. Öffentlichkeitsarbeit

11. Schlusswort

12. Quellenverzeichnis

Vorwort

Ihre Kinder sind das Wertvollste, das Sie uns anvertrauen können. Dieser großen Verantwortung sind wir uns bewusst, und wir möchten, dass Sie und Ihr Kind sich bei uns wohl fühlen. Um Ihnen einen Einblick in die Arbeit unserer Kindertagesstätte „Am Heierbusch“ zu geben, haben wir diese Konzeption entwickelt. Sie soll Ihre ersten Fragen beantworten und Sie neugierig auf uns machen. Lernen Sie unsere pädagogischen Leitziele und Methoden und unsere Schwerpunkte kennen. Wir möchten unsere Arbeit transparent gestalten und mit Ihnen eine gute und vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft eingehen. Wenn Sie uns persönlich kennenlernen möchten, rufen Sie uns an und vereinbaren einen Besichtigungstermin. Wir freuen uns auf Sie.

Leitbild des Diakoniewerkes

Im Jahr 2016 wurde das alte Leitbild des Diakoniewerkes Essen in einem mehrdimensionalen Prozess, einrichtungsübergreifend und über alle Hierarchieebenen hinweg, überarbeitet und in seiner grafischen Aufbereitung neugestaltet.

Unter dem Leitmotiv „**Zusammen***Leben* **gestalten**“ bietet das Diakoniewerk Essen eine Vielzahl sozialer Dienstleistungen für Menschen aller Altersgruppen.

Zusammen*Leben* gestalten

Diakonie ist praktizierte Nächstenliebe im Sinne von Jesus Christus.

Unsere Arbeit ist Teil des Gesamtauftrags der evangelischen Kirche.

Unser Handeln richtet sich an der Würde aus, mit der Gott jeden Menschen in seiner Einzigartigkeit ausstattet.

Die haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitenden sind unsere Stärke.

Jedes Leben ist von Gott geschaffen und wertvoll.

Wir sind uns bewusst, dass wir uns gegenseitig brauchen.

Verschiedenheit ist Normalität und für uns eine Bereicherung.

Wir sind offen für Dialog und Veränderung und fördern Partizipation.

Menschliche Zuwendung ist Grundlage unserer Arbeit.

Wir arbeiten mit hoher Qualität, bedarfsorientiert, wirtschaftlich und nachhaltig.

Wir beteiligen uns an der Willensbildung zu sozialen Fragen.

Wir leisten unseren Beitrag zu einer gerechten, solidarischen und inklusiven Gesellschaft.

Einleitung und Rahmenbedingungen

a. Angaben zum Träger

Unter dem Leitmotiv „ZusammenLeben gestalten“ hält das Diakoniewerk Essen neben der Kindertagespflege und aktuell 26 Kindertageseinrichtungen insgesamt mehr als 20 stationäre Einrichtungen mit über 1.150 Wohnplätzen in der Kinder- und Jugendhilfe, der Behindertenhilfe, der Wohnungslosen- und Gefährdetenhilfe sowie der Senioren- und Krankenhilfe bereit.
Neben gezielten Beschäftigungs- und Qualifizierungsprojekten für langzeitarbeitslose Menschen bieten zudem zahlreiche ambulante Dienste vielfältige Beratungsmöglichkeiten und Hilfeleistungen für sozial benachteiligte Mitbürgerinnen und Mitbürger an.
Dabei reicht das Spektrum von der Stadtteilarbeit mit unterschiedlichen Präventions- und Schulprojekten über die Erziehungsberatungsstelle, ambulante Hilfen zur Erziehung und Fachberatungsangebote für Menschen in unterschiedlichen Notlagen und für neuzugewanderte Menschen und Migranten.
Hinzu kommen Fachreferate wie die Fachberatung für Kindertageseinrichtungen und das Senioren- und Generationenreferat. Für Fragen rund um die vielfältigen Beratungs- und Hilfeangebote von Diakonie und Evangelischer Kirche in Essen steht zudem unsere Soziale Servicestelle gerne im persönlichen Gespräch zur Verfügung.
Unsere Arbeit wird von zahlreichen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und Spendern unterstützt.
Zurzeit sind beim Diakoniewerk Essen e.V. und seinen Tochtergesellschaften mehr als 1.600 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt. Damit ist das Diakoniewerk Essen einer der größten evangelischen Arbeitgeber in Essen. Mitglieder im Diakoniewerk Essen e.V. sind größtenteils evangelische Kirchengemeinden in Essen. Das Diakoniewerk Essen ist Mitglied des Diakonischen Werkes Rheinland-Westfalen-Lippe e.V.

b. Gesetzliche Grundlagen

Die gesetzlichen Grundlagen für die Tätigkeiten unserer Kindertageseinrichtungen finden sich im Wesentlichen im Sozialgesetzbuch (SGB) Achtes Buch (VIII) – Kinder und Jugendhilfe (SGB VIII) und dem NRW-Landesgesetz Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (Kinderbildungsgesetz – KiBiz) sowie in der Verordnung zur Durchführung des Kinderbildungsgesetzes. Darüber hinaus finden sich Regelungen in der Vereinbarung zu den Grundsätzen über die Qualifikation und den Personalschlüssel nach § 26 Abs. 3 Nr. 3 des Gesetzes zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (KiBiz), Artikel 7 der Landesverfassung NRW, dem Übereinkommen über die Rechte des Kindes (UN-Kinderkonvention) sowie in diversen Verordnungen und Vorschriften.

c. Angaben zur Einrichtung

Die nun viergruppige Kindertageseinrichtung wurde 2019/2020 vom Diakoniewerk Essen als erweiterter Ersatzneubau für seine bisherige 2-gruppige Kita Helmertweg neu errichtet. Die Einrichtung liegt in einem zentrumsnahen Wohngebiet und ist Teil des Gebäudeensembles des evangelischen Kirchgebäudes, des Gemeindezentrums und des Pfarrhauses „Am Heierbusch“ im südlichen Essener Stadtteil Bredeney. In näherer Umgebung befinden sich eine Grundschule, zwei Gymnasien, ein Sportplatz und ein Tennisverein. Der Wald und einige Spielplätze sind fußläufig zu erreichen und werden regelmäßig besucht. Durch eine gute Verkehrsanbindung steht auch Ausflügen zu entfernteren Zielen, wie z. B. dem Grugapark, der Brehminsel oder dem Heissiwald nichts im Wege.

d. Raumkonzept

Die Kindertagesstätte „Am Heierbusch“ ist ein zweigeschossiges Gebäude und beherbergt auf 715 m² vier Betreuungsgruppen in den Gruppenformen 1x Typ I; 2x Typ I/II und 1x Typ III. Insgesamt stehen Plätze für 77 Kinder im Alter von einem Jahr bis zur Einschulung zur Verfügung. Das zum Kitajahr 2020/21 fertiggestellte Gebäude ist barrierefrei mit einem Aufzug, behindertengerechten Sanitäranlagen und Wickelkommoden konzipiert und verfügt über eine Fußbodenheizung, bodennahe Fenster mit elektronisch gesteuerter Beschattung, eine automatische Belüftung für ein gutes Raumklima und ist mit großzügigen Spielfluren auf dem neusten Stand zur Verwirklichung flexibler Raumkonzeptionen. Neben den vier Gruppenräumen stehen mehrere Nebenräume zur Verfügung, einige davon dienen den Kindern als Ruhe- und Rückzugsräume, wie z. B. der Snoezelraum. In der Mittagszeit finden vorwiegend die U3-Kinder in den Differenzierungsräumen ihren Ruheort, es besteht aber auch für alle anderen Kinder die Möglichkeit des Ausruhens. In den Nebenräumen findet man zudem die nötigen Rahmenbedingungen vor, um in einer ruhigen Atmosphäre und in einer Kleingruppe den verschiedenen Förderbedarfen der einzelnen Kinder gerecht zu werden. Die Gruppenräume sind als großzügige und ansprechende Funktionsräume mit flexibel gestaltbaren Bildungsgelegenheiten eingerichtet, die für die Kinder leicht ersichtlich sind und so der Orientierung dienen. Den Kindern stehen einen Kreativbereich, ein Kinderbistro, ein Bereich für Tisch- und Gesellschaftsspiele, ein Werkraum, ein Forscherbereich, eine Bibliothek, ein Musikraum, zwei Bauräume, ein Snoezelraum zur Verfügung.

Im unteren Flurbereich lädt eine Bühne zu Vorführungen und Rollenspielen ein, im oberen Flur befinden sich das Spieleschiff und der Autoteppich. Ein zusätzlicher Mehrzweckraum dient als Bewegungsraum mit einer Turn- und Kletterwand, Bewegungsbausteinen und einer Schaukelvorrichtung. Zusätzlich wird dieser Raum für größere Veranstaltungen wie Andachten, Singkreise, gemeinschaftliche Morgenkreise oder Kinderkonferenzen genutzt. Die Kinder haben die Möglichkeit, alle Funktionsbereiche unserer Einrichtung selbstständig und nach ihren Vorlieben und Interessen zu nutzen, sie sind in jedem Bereich willkommen und finden überall einen Ansprechpartner.

Von jedem einzelnen Gruppenraum aus gelangt man in das Außengelände der Einrichtung, auf dem sich ein Klettergerüst mit Rutschen, eine Nestschaukel, ein Baustellenplatz, ein Bambus-Irrgarten, ein Wasserbereich sowie für den Außenbereich geeignete Fahrzeuge befinden. Regelmäßige Ausflüge (statt Wind- und Wettertag?) sowie die Waldtage ergänzen das Außengelände. In unseren Hochbeeten pflanzen wir mit den Kindern regelmäßig Gemüse an, dabei sind die Kinder in die Pflege und Aufzucht der Pflanzen mit eingebunden.

e. Personal

Die Kinder in der Kindertagesstätte Am Heierbusch werden von Fach- und Ergänzungskräften entsprechend den gesetzlichen Vorgaben sowie der jeweils gültigen Fassung der Personalvereinbarung NRW in vier Gruppen betreut. Alle Mitarbeitende verfügen über langjährige Erfahrung in der Elementarpädagogik und eine gute Fach- und Methodenkompetenz und bilden ein multiprofessionelles Team. Jeder Einzelne bereichert die Arbeit mit seinen vielfältigen, persönlichen Schwerpunkten. Durch Weiter- und Fortbildungen wird das Team regelmäßig geschult und kann sein Wissensspektrum erweitern. Durch die Teilnahme an Arbeitskreisen der U3-Arbeit, der Inklusion und der kollegialen Beratung besteht regelmäßiger Austausch und Reflexion mit anderen Kitas. In unseren Teamsitzungen und den pädagogischen Planungstagen evaluieren wir kontinuierlich und intensiv unsere Arbeit, entwickeln neue Ansätze und pflegen diese in unser Konzept ein.

f. Angebotsstruktur

Gemäß § 13 d des KiBiz wird die Gruppenbildung gestaltet. Dabei wird auf eine pädagogisch sinnvolle Struktur geachtet. Jedes Kind findet Spielpartner in seiner Altersklasse, aber auch entsprechend jüngere und ältere Kinder. Es wird versucht, das Verhältnis zwischen Mädchen und Jungen ausgewogen zu halten. Die Anzahl der Kinder soll in den einzelnen Gruppen nicht über 25, bei den reinen U3-Gruppen nicht über 10 liegen, um jedes Kind seinem Alter und seiner Entwicklung entsprechend zu fördern. Bei entsprechender Buchungszeit bieten wir den Kindern ein Mittagessen an. An allen pädagogischen Angeboten können alle Kinder unabhängig von der wöchentlichen Betreuungszeit teilnehmen.

g. Einrichtungsstruktur/Gruppenstruktur

In unserer Einrichtung haben wir zwei Typ-I/II-Gruppen, in denen jeweils 17 Kinder im Alter von einem Jahr bis zur Einschulung betreut werden. Dazu gibt es eine Typ-I-Gruppe mit 20 Kindern im Alter von zwei Jahren bis zur Einschulung und eine Typ-III-Gruppe mit 23 Kindern im Alter von drei Jahren bis zur Einschulung. Wir arbeiten angelehnt an die offen gestaltete Pädagogik in einem teiloffenen Konzept. Das heißt, jedes Kind gehört seiner Stammgruppe an, kann sich aber während der offenen Lern- und Bildungsphase frei in der Kita bewegen und die Funktionsbereiche und Nebenräume nach seinen eigenen Interessen und Bedarfen nutzen.

Unser pädagogisches Personal steht allen Kindern und Eltern als Ansprechpartner zur Verfügung.

Wir bieten zwei Betreuungszeiten an:
35 Stunden – 7:15 Uhr bis 14:15 Uhr
45 Stunden – 7:15 Uhr bis 16:15 Uhr

Die Öffnungszeiten orientieren sich am ermittelten Bedarf der Eltern.

h. Öffnungszeiten und Schließzeiten

Die Einrichtung ist von Montag bis Freitag von 7:15 bis 16:15 Uhr geöffnet.

Die Schließungszeiten im Jahr betragen insgesamt 25 Tage.

Davon fallen drei Wochen in die Sommerferien und eine Woche in die Weihnachtsferien. Die restlichen Schließtage sind für pädagogische Planungstage (PP-Tag) vorgesehen. Die Öffnungs- und Schließzeiten werden mit dem Elternbeirat abgestimmt und frühzeitig bekannt gegeben.

i. Verpflegung in unserer Einrichtung

Wir bieten täglich für alle Kinder im Kinderbistro ein gesundes Frühstück an, bei dessen Vorbereitung dürfen die Kinder gerne helfen, z. B. beim Obst und Rohkost schneiden. Dazu erhalten alle Kinder ein warmes Mittagessen und die Kinder, die 45 Stunden betreut werden, am Nachmittag noch einen Snack in Form von Obst oder Rohkost. Für unsere Kleinkinder wird in Abstimmung mit den Eltern ausgesuchte Babynahrung in entsprechend enger getakteten Intervallen gereicht, Kinder mit Beeinträchtigen, Allergien oder Unverträglichkeiten erhalten ebenfalls eine auf ihre Bedürfnisse angepasstes Essen.

1. Haltung

a. Bild vom Kind

Aus unserer Sicht sind Kinder Akteure ihrer eigenen Entwicklung. Wir verstehen jedes Kind als einzigartige Persönlichkeit, die sich durch aktives Handeln seine Umwelt erschließt und versucht, diese zu verstehen. Jedes Kind hat seine eigenen Rechte, Ansprüche, Kompetenzen und Interessen. Diese wahrzunehmen und zu achten sehen wir als unsere Aufgabe an, dabei treten wir den Kindern mit großer Wertschätzung und Einfühlungsvermögen gegenüber. Eine vertrauensvolle Beziehung zu den Kindern unserer Einrichtung aufzubauen ist unser Hauptziel, sie dient als Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Unser pädagogisches Leitprinzip ist die Förderung der ganzheitlichen Persönlichkeitsentwicklung, das Kind bildet dabei das Zentrum unserer pädagogischen Arbeit. Das heißt, wir orientieren uns an seinem Entwicklungsstand, seinen Erfahrungen, Interessen und Bedürfnissen und akzeptieren es so, wie es ist. Durch die alltäglichen Beobachtungen erkennen wir, was für die Kinder momentan von Bedeutung und Interesse ist und können dementsprechend handeln. Nach dem Motto “Hilf mir, es selbst zu tun” fördern wir das Kind dabei, Problemlösungsstrategien zu entwickeln, um Schwierigkeiten selbst zu überwinden, statt ihnen auszuweichen. Unsere Aufgabe besteht darin, dem Kind vielfältige Möglichkeiten zu Selbstbildungsprozessen anzubieten und auf diese Weise die Entwicklung ganzheitlich zu unterstützen und zu fördern.

b. Bildungsverständnis

Wir definieren Bildung im frühkindlichen Alter als sozialen, ganzheitlichen Prozess, denn in der Regel lernen Kinder in einer konkreten sozialen Situation, in der Interaktion mit anderen Kindern, mit Erziehern, mit Eltern und anderen Erwachsenen. In diesem Sinne verstanden, verlangt Bildung aktive Beteiligung aller in das Bildungsgeschehen Einbezogenen, also der Kinder wie der Erwachsenen, und sie findet im partnerschaftlichen Zusammenwirken dieser Beteiligten statt. Es ist uns ein großes Anliegen, dass wir allen Kindern die Teilhabe an Bildungsprozessen ermöglichen.

c. Pädagogische Zielsetzung

Wir arbeiten angelehnt an die offen gestaltete Pädagogik in einem teiloffenen Konzept mit Stammgruppen. Jedes Kind kann während der offenen Lern- und Bildungsphase individuell für sich frei entscheiden, in welchem Bereich es mit wem und wie lange spielen möchte, ganz nach seinen persönlichen Bedürfnissen. Durch die Schaffung von unterschiedlichen Funktionsbereichen und -ecken gehen wir auf die verschiedenen Bedürfnisse und Interessen der Kinder ein und ermutigen sie, sich ganzheitlich nach ihrer natürlichen Neugierde auszuprobieren und eigenständig zu lernen. Sie sammeln so wertvolle neue Erfahrungen und bauen ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten weiter aus. Unter anderem wachsen die Hilfsbereitschaft untereinander und das Lernen von- und miteinander. Die Kinder finden einen Zugang zu lösungsorientiertem Denken und Handeln, indem sie sich intensiv austauschen und gemeinsam nach Lösungen suchen. Jeder trägt mit seiner Einzigartigkeit und Individualität einen wertvollen Teil für die Gemeinschaft bei. Dabei spielt die Partizipation der Kinder in unserem Alltag eine große Rolle. Die Kinder sollen schon früh lernen, ihre eigenen Ideen, Bedürfnisse und Wünsche zu erkennen und zu äußern.

Ein gutes soziales Miteinander und das Vermitteln von Respekt, Rücksichtnahme, Wertschätzung, Akzeptanz und Empathie gehören für uns selbstverständlich zu unserem Erziehungsauftrag dazu.

Durch das teiloffene Konzept übernehmen die pädagogischen Fach- und Ergänzungskräfte Verantwortung für alle Kinder im Haus und stehen im kontinuierlichen Austausch miteinander, die Kinder haben einen Bezug zu allen Mitarbeitenden und finden überall einen Ansprechpartner und Impulsgeber. Die pädagogischen Schwerpunkte unserer Einrichtung liegen in der Naturpädagogik, Naturwissenschaften (Haus der kleinen Forscher), Bewegung, Sprachförderung, Religionspädagogik und der Musik.

Unsere pädagogische Arbeit ist nach den aktuellen Erkenntnissen ausgerichtet und leistet somit einen optimalen Beitrag in der Förderung der Kinder.

d. Religionspädagogik

Unsere Arbeit ist Teil des Gesamtauftrags der evangelischen Kirche.

Wir verstehen uns als Teil der Ökumene. Zur kulturellen Vielfalt gehört der wertschätzende und respektvolle Umgang mit der Vielfalt unterschiedlicher Konfessionen, Religionen und Weltanschauungen. Eltern legen Glaubensfundamente, vermitteln Werte und eine Lebenshaltung. Glauben ist auch Beheimatung in der eigenen Kultur. Evangelische Kirche und Diakonie sind dem interreligiösen Dialog verpflichtet. Unser Anliegen ist die Überwindung von Vorurteilen, Intoleranz und Ausgrenzung durch Betonung dessen, was die Menschen der Kita und des Stadtteils miteinander verbindet. Die Kita öffnet sich allen Konfessionen, Religionen und Wertorientierung.

e. Gelebte Inklusion

ZusammenLeben gestalten. Dieser Leitgedanke sowie das Leitbild des Diakoniewerkes Essen weisen auf die Grundlage unserer christlichen Wertorientierung und unserer daraus erwachsenden Haltung hin: „Verschiedenheit ist Normalität und für uns eine Bereicherung.“ und „Wir leisten unseren Beitrag zu einer gerechten, solidarischen und inklusiven Gesellschaft.“ sind nur zwei Zitate daraus, die unser Gottes- und Menschenbild auch hinsichtlich unseres Inklusionsauftrags illustrieren.

In unserer Kindertageseinrichtung sollen alle Menschen Gemeinschaft erleben. Vielfalt und Diversität sind bei uns willkommen, ob mit oder ohne Beeinträchtigung und ungeachtet der Herkunft und Religion.

Durch soziales Miteinander erfahren alle Kinder, Eltern, haupt- und ehrenamtliche Mitarbeitende und Besucher, dass wir Teilhabe gemeinsam in Vielfalt spielen, lernen, leben können. Berührungsängste und Vorurteile werden auf diese Weise abgebaut. Alle Kinder und Erwachsene erleben sich gegenseitig als Bereicherung. Eine Akzeptanz und eine wertschätzende Haltung des Angenommen Seins werden aufgebaut. Eine Kultur des Helfens wird gelebt.

2. Kindeswohl

Personalauswahl/Vereinbarung mit der Stadt

Mitarbeiter, Tätigkeitsausschluss, Fortbildung
Das Diakoniewerk Essen beschäftigt in seinen Kindertageseinrichtungen sozialpädagogische Fach- und Ergänzungskräfte ausschließlich mit entsprechender Qualifikation und Ausbildung. Für die Stellenbesetzung gelten die Regeln der Personalvereinbarung zwischen den Spitzenverbänden und dem zuständigen Landesministerium. Darüber hinaus wird eingehend geprüft, dass sich alle Kräfte für die jeweilige Aufgabe nach ihrer Persönlichkeit eignen und aufgrund besonderer Erfahrungen in der Lage sind, ihre Aufgabe verantwortungsvoll zu erfüllen. Von allen haupt-, neben- und ehrenamtlich tätigen Mitarbeitenden der Kita lässt sich der Träger zu diesem Zweck unter anderem von den betroffenen Personen bei deren Einstellung oder Vermittlung, sowie in regelmäßigen Abständen, ein Führungszeugnis nach § 30 Abs. 5 und § 30 a Abs. 1 des Bundeszentralregistergesetzes vorlegen.
Das Diakoniewerk Essen stellt mit seinen Fortbildungsangeboten und mit der Praxisberatung durch seine Fachberatung für Kindertageseinrichtungen den jeweils aktuellen fachlichen Kenntnisstand für seine Mitarbeitenden sicher.

Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung
Unsere Kindertageseinrichtungen beraten und unterstützen Eltern und Erziehungsberechtigte in allen Fragen der Erziehung. Sie vermitteln gern vielfältige weitergehende Beratungs- und Hilfsangebote und wirken im Bedarfsfall auf deren Inanspruchnahme hin. Alle Fachkräfte von Jugendhilfeeinrichtung, die Leistungen nach dem SGB VIII erbringt, sind darüber hinaus bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes gesetzlich verpflichtet, eine Gefährdungseinschätzung vorzunehmen. In Vereinbarungen mit dem Jugendamt der Stadt Essen sind alle Details zur Abwendung einer solchen Gefährdung geregelt. Soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird, sind dabei selbstverständlich die Erziehungsberechtigten, sowie entwicklungsentsprechend auch das Kind, in die Gefährdungseinschätzung einzubeziehen.

3. Übergänge gestalten

Übergänge sind Bestandteile des menschlichen Lebens und gehören zur Erfahrungswelt der Kinder. Hier gibt es viele verschiedene Übergänge, die vom pädagogischen Personal geplant und begleitet werden, um von den Kindern gut durchlebt werden zu können. Zu nennen ist hier der Übergang vom Elternhaus in die Kindertagesstätte und der Übergang in die Schule.

Um den Übergang in die Kindertagesstätte leicht zu gestalten, bekommt jedes Kind seine individuelle Eingewöhnungszeit, hier orientieren wir uns am Tempo des Kindes. Durch Kennenlernprozesse vor Kitabeginn (Kennenlernbesuch und Spielenachmittag) und eine behutsame Kontaktaufnahme schaffen wir eine vertrauensvolle Ebene zwischen Eltern, Kindern und Mitarbeitenden.

Gemeinsam gestalten die pädagogischen Fachkräfte der Kita und der Schule das Übergangsjahr, um den Kindern den Übergang und das Ankommen in der Schule zu erleichtern (z.B. durch Hospitationen im Unterricht, Vorlesestunden, Schulspiel, usw.).

Die Einschätzung der Schulfähigkeit durch die pädagogischen Mitarbeitenden wird den Eltern in einem persönlichen Gespräch vermittelt. Die dabei ausgehändigte Bildungsdokumentation nehmen die Eltern für die Grundschule mit. Die Mitarbeitenden der Kindertagesstätte „Am Heierbusch“ kooperieren verstärkt mit den Lehrkräften der Meisenburgschule und der Graf-Spee-Schule, da diese beiden Schulen einen Großteil der Kinder aufnehmen.

4. Eingewöhnung

a. Berliner Modell

Bei der Eingewöhnungsphase arbeiten wir unterstützend nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell.

Die Eltern verbringen die ersten Tage gemeinsam mit ihrem Kind in der Kita. Dort haben sie und ihr Kind die Möglichkeit, die Erzieher, die Räume und die Umgebung kennenzulernen. Die Dauer des Aufenthaltes ist von der Individualität, der Tagesform und dem Tempo des Kindes abhängig.

Wenn das Kind Bezug zu der pädagogischen Kraft aufbaut und sich von den Eltern löst, bringen die Eltern ihr Kind in die Gruppe und verabschieden sich. Die Eltern verlassen den Raum, bleiben aber in der Nähe, z. B. können sie in unserem Wartebereich im unteren Flur oder im separaten Elternraum in der oberen Etage Platz nehmen. Die Phase der räumlichen Trennung ist wieder individuell unterschiedlich und wird mit Ihnen auf Ihr Kind abgestimmt regelmäßig besprochen.
An den darauffolgenden Tagen verlängert sich die Trennungszeit zwischen Kind und Eltern. Die Eltern verlassen nach und nach die Einrichtung, müssen aber jederzeit telefonisch erreichbar.

Die Dauer der Eingewöhnungsphase ist stark von dem Verhalten des Kindes abhängig. Sie kann unterschiedlich lang andauern, wir orientieren uns dabei am Wohlbefinden des Kindes, jedes Kind bekommt die individuelle Zeit, die es braucht. Während der gesamten Eingewöhnungsphase stehen die Eltern und die Mitarbeitenden der Kita im engen Austausch. Dieser Austausch ist wichtig für einen guten Start der Kinder in der Einrichtung.

b. Eingewöhnung in der Kita

Wir orientieren uns an dem „Berliner Eingewöhnungsmodell“ und gestalten die Eingewöhnung dabei ganz individuell an den jeweiligen Bedürfnissen des einzelnen Kindes angepasst.
Dabei sind wir im täglichen Austausch mit den Eltern. Die Eltern werden schon bei der Anmeldung über den Ablauf der Eingewöhnung informiert und bei einem ersten Elternabend können sie im Vorfeld die pädagogischen Fach- und Ergänzungskräfte kennen lernen. Es ist genug Zeit um Fragen zu stellen und Sorgen mitzuteilen. Bei einem Spielenachmittag und bei einem Kennenlernen zu Hause gibt es die Möglichkeit, dass pädagogische Mitarbeitende und Kind sich besser kennen lernen und die Eltern uns über Gewohnheiten und Vorlieben ihres Kindes informieren können. Somit legen wir den Grundstein für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit und ermöglichen dem Kind, uns als Bezugspersonen kennen zu lernen und Vertrauen zu uns zu fassen. Die Trennung von den Eltern findet zeitlich so angepasst statt, dass es dem Kind dabei gut geht und es nicht überfordert wird.

5. Grundsätze der Bildung und Förderung

a. Einführung/Bildungsvereinbarung

Die Bildungsangebote unserer evangelischen Kindertagesstätte orientieren sich am Evangelium und am christlichen Menschenbild. Wir betrachten jedes Kind als einzigartiges, von Gott bejahtes Individuum, dem mit Zuneigung und Respekt begegnet wird.
Wir sind uns der Verantwortung bewusst, den uns anvertrauten Kindern – unabhängig von Geschlecht, Herkunft und individuellen Voraussetzungen – bestmögliche Bildungsangebote zur Verfügung zu stellen.
Im Auftrag des Trägers arbeiten wir nach dem Kinderbildungsgesetz (KiBiz), der Bildungsvereinbarung für NRW und den Richtlinien der Bildungsgrundsätze mit ihren zehn Bildungsbereichen.

b. Bildungsbereiche

Insgesamt gibt es zehn Bildungsbereiche, die wir den Kindern vermitteln. Bei einer Aktivität oder einem Angebot erleben die Kinder nie nur Förderung in einem Bildungsbereich, da die Bereiche ineinander übergreifen. Bei einem Singspiel finden sich z.B. Bewegung, Musik und Sprache wieder. Im Folgenden möchten wir Ihnen anhand von Beispielen die einzelnen Bereiche näherbringen. Alle Bildungsangebote werden barrierefrei angeboten, so dass allen Kindern die Teilnahme ermöglicht werden kann. Wir nehmen Rücksicht auf die verschiedenen Belange und Bedarfe der Kinder und legen Wert auf Ganzheitlichkeit. Alle Kinder sollen Teilhabe erfahren und sich angenommen und wertgeschätzt fühlen. Die Partizipation der Kinder fließt in die Auswahl der Angebote und Gestaltung der Bildungsbereiche mit ein.

Bewegung
„Bewegung ist der Motor des Lernens, vom ersten Lebenstag an.“ (Renate Zimmer)

In der Kita „Am Heierbusch“ fordern wir die Kinder zum aktiven Handeln auf, damit sie sich in ihren motorischen Grundfähigkeiten weiterentwickeln und festigen können. Die Kinder finden viele Möglichkeiten zur Bewegung und zu feinmotorischen Angeboten. Es gibt unseren Bewegungsraum mit Sprossenwand und Bewegungsbausteinen, das Außengelände, das in der Regel jederzeit zur Verfügung steht, und Ausflüge und Waldtage. Im feinmotorischen Bereich sind bei den Kindern vor allem der großzügig angelegte Kreativbereich, der Werkraum und der Bauteppich beliebt.

Körper, Gesundheit und Ernährung
„Der Körper ist das Sprachrohr der Seele.“ (unbekannter Verfasser)

Die Kinder sollen lernen, ihre eigenen Bedürfnisse wahrzunehmen und diesen nach zu gehen. Fühle ich mich müde oder möchte etwas Ruhe haben, kann ich Orte wie die Bibliothek, die kleineren Spielecken/Nebenräume oder den Snoozleraum aufsuchen. Möchte ich mich eher bewegen, kann ich in den Bewegungsraum oder auch ins Außengelände gehen. Auch Bedürfnisse, mit mehreren Kindern, alleine oder nur zu zweit zu spielen, können die Kinder in der Kindertagesstätte ausleben. Sie sollen lernen, sich selber wahr zu nehmen und bewusster auf ihre Bedürfnisse und Interessen einzugehen.
Für die Eltern bieten wir in Kooperation mit der Stadt Essen Gesundheitsvorsorgen, wie z.B. Impfberatungen und die zahnärztliche Kontrolle an.

Wir bieten für alle Kinder ein Frühstücksbuffet an, dieses wird täglich in der Hasengruppe, das als Kinderbistro dient, aufgebaut. Das Buffet beinhaltet u.a. verschiedene Brotsorten, Haferflocken, Dinkelpops, frisches Obst und Rohkost, Käse, Wurst (einmal in der Woche) und vegetarische Aufstriche. Das Angebot kann für einen monatlichen Unkostenbeitrag von 8€/Kind in Anspruch genommen werden. Ihr Kind kann aus einem reichhaltigen, gesunden Buffet auswählen und wird durch die Gemeinsamkeit zum Probieren von Unbekanntem ermutigt. Wir beziehen die Kinder in die Vorbereitungen mit ein, sei es durch das Schneiden von Obst und Rohkost oder durch das gemeinsame Brot backen.

Über den Tag können die Kinder an unseren Trinkstationen selbständig ihrem eigenen Trinkbedürfnis nachgehen. Hier wird kontinuierlich stilles Wasser und Sprudel angeboten, zeitweise bieten wir auch Tee an.

Zum Mittagessen werden wir durch die Firma „deli Carte“ beliefert, dieser Anbieter arbeitet nach dem Verfahren des cook&chill. Bei der Bestellung des Essens achten wir auf eine ausgewogene Ernährung, der Caterer ist nach den Vorgaben der Deutschen Gesellschaft für Ernährung zertifiziert. Im Nachmittagsbereich stellen wir den Kindern zudem einen gesunden Snack zur Verfügung, in Form von Obst oder Rohkost.

Sprache und Kommunikation
„Man kann nicht nicht kommunizieren.“ (Paul Watzlawick)

Sprache ist ein wesentlicher Bestandteil des Alltages und findet auf verschiedene Weisen kontinuierlich statt. Ob beim Vorlesen, beim Singen, in Gesprächskreisen, beim Buch vorlesen oder auch beim Wickeln, es gibt immer Anlass zu Kommunikation und Sprache. Im Laufe der Kitazeit lernen die Kinder, anderen zuzuhören, sich selber in Gesprächen mitzuteilen und ihre Gefühle, Meinungen und Wünsche offen zu äußern. Wir hören den Kindern aufmerksam zu und bieten ihnen regelmäßig die Gelegenheit, sich in großen Gruppen äußern zu lernen, wie z.B. dem Morgenkreis oder den Kinderkonferenzen.

Soziale, kulturelle und interkulturelle Erziehung
„Einzeln sind wir Worte, zusammen ein Gedicht.“ (Georg Bydlinski)

In der Kindertagesstätte „Am Heierbusch“ heißen wir alle Kinder willkommen. Wir legen Wert auf ein gutes soziales Miteinander und das Vermitteln von Werten, wie z.B. respektvoller und wertschätzender Umgang miteinander, Konfliktlösungspotential und Empathievermögen. Durch die teiloffene Arbeit finden die Kinder Kontakt zu allen Kindern der Einrichtung und es entstehen viele Spielkontakte. Durch das Pflegen von Ritualen und Gebräuchen wie z.B. das Sommerfest, St. Martin und das Elternfrühstück entsteht eine Gemeinschaft.

Musisch-ästhetische Bildung
„Fantasie ist wichtiger als Wissen, denn Wissen ist begrenzt.“ (Albert Einstein)

Es finden regelmäßig Singkreise statt, dabei lernen die Kinder neben neuem auch altes Liedgut kennen. Im Musikraum stehen den Kindern Instrumente wie Klanghölzer, Schellenkränze, Trommeln, Tamburine und vieles mehr zur Verfügung.
Im großen Kreativbereich können die Kinder sich selbst ausprobieren, Materialerfahrungen sammeln und ihre Kreativität und Fantasie frei ausleben. Durch Ausstellung der gebastelten und gemalten Kunstwerke schätzen wir die Kinder wert und steigern ihr Selbstbewusstsein.

Auf unserer Theaterbühne können die Kinder nach Herzenslust aufführen und vortragen, egal ob Rollenspiel, einen Tanz oder ein Lied. Dabei gibt es auch eingeprobte Theaterstücke, die wir z. B. am Sommerfest, St. Martin oder Weihnachten den Eltern vorführen.

Religion und Ethik
„In deinem Herzen möge die Gewissheit wohnen, dass nach jedem Unwetter ein Regenbogen leuchtet.“ (Irischer Segensspruch)

Religion ist ein Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Wir beten mit den Kindern vor dem Mittagessen und wöchentlich findet eine Andacht für alle Kinder statt, in der biblische Geschichten vermittelt werden. Biblische Bilderbücher in der Leseecke und Gespräche über Gott in Kleingruppenarbeit bereichern die Religionspädagogik. Regelmäßig feiern wir in der Kirche „Am Heierbusch“ einen Mini-Gottesdienst mit der Gemeindepfarrerin. Sollte der Besuch der Kirche nicht möglich sein, kommt die Pfarrerin gerne für den Gottesdienst in die Kita. Jedes Kitajahr beginnen wir mit einem Begrüßungs-Gottesdienst und beenden es mit einem Abschiedsgottesdienst.

Mathematische Bildung
„Die Mathematik ist eine wunderbare Lehrerin für die Kunst, die Gedanken zu ordnen, Unsinn zu beseitigen und Klarheit zu schaffen.“ (Jean-Henri Fabre)

Mathematik findet im Kita-Alltag meist unbewusst für die Kinder statt und durch ihre natürliche Neugierde und Entdeckerfreude eignen sie sich selbständig mathematisches Wissen an. Kinder entwickeln Grundlagen für mathematisches Denken, wenn sie sich mit Zeit und Raum, Messen, Schätzen, Ordnen und Vergleichen beschäftigen und auseinandersetzen können. Die Kinder lernen Zeitmaße kennen wie Tageszeiten, Monate, Jahre und natürlich die Uhrzeit. Beim Tischdecken, Stifte sortieren oder Konstruktionsmaterial aufteilen verwenden Kinder ihre Zählfertigkeit, die sich zu einer visuellen Mengenerfassung entwickelt. Was ist größer, was kleiner? Wie viele Teile haben wir und wie können wir sie aufteilen? All diese Fragen werden im Spiel beantwortet und eigenständig erforscht, was den Grundstein zur mathematischen Bildung legt.
Wir stellen den Kindern Materialien zur Verfügung die Spielanlässe bieten und Aufforderungscharakter darstellen, um sich diesen Bereich zu erschließen oder bereits gewonnene Kenntnisse anzuwenden und zu erweitern. Unsere Kinder erfahren auf diese Weise, dass eigene Ideen und Lösungen wichtig sind und auch durch kleine Schritte ein Vorankommen erzielt werden kann.

Naturwissenschaftlich-technische Bildung
„Kinder sind mehr Forscher als Schüler. Sie müssen experimentieren und daraus ihre eigenen Schlüsse ziehen.“ (Jesper Juul)

Kinder haben eine natürliche Neugierde, die sie zu kleinen Forschern macht. Sie schaffen es durch Ausprobieren eigenständig Zusammenhänge zu erkennen und sich Wissen anzueignen. Wir bieten ihnen dafür die benötigten Materialen an. Spiele mit Wasser und Sand bieten im Außengelände die Möglichkeiten, sich mit diesen Elementen vertraut zu machen. Im Experimentierbereich besteht die Möglichkeit, selber auszuprobieren und zu erforschen. Dazu finden auch angeleitete Experimente statt. Bild- und Buchmaterial steht den Kindern zur Verfügung, um eigenständig zu agieren und nach ihren Interessen zu erforschen. Ausflüge in den Wald, die Gruga- Park und auf den Bauernhof helfen, Kindern die Natur näher zu bringen und sie mit allen Sinnen zu erfahren. Wir nehmen uns die Zeit, die Kinder Beobachtungen machen zu lassen und gehen auf ihre Fragen ein. Auch das Vermitteln von Naturschutz und

achtsamer Umgang mit der Natur sind für uns ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Dazu nutzen wir mit Kleingruppen auch regelmäßig die Angebote der Schule Natur in der Gruga.

Ökologische Bildung
„Wir gehen mit unserer Welt um, als hätten wir noch eine zweite im Koffer.“ (Jane Fonda)

Ökologische Bildung findet zu einem großen Teil in der Natur- und Ernährungserfahrung statt. Diese Punkte wurden bereits ausführlicher beschrieben.
Dazu vermitteln wir den Kindern ökologisches Wissen im Alltagsgeschehen, wie z.B. Strom sparen, indem wir das Licht ausmachen, wenn wir den Raum verlassen oder sparsam mit Ressourcen umgehen, indem wir achtsam mit Materialien umgehen. Wir trennen unseren Müll, um den Kindern ein Bewusstsein für die Wiederverwendung von Ressourcen zu vermitteln. Außerdem beteiligen wir uns regelmäßig am „Sauber Zauber“ und befreien mit den Kindern die nähere Umgebung der Kindertagesstätte von Unrat. Wir möchten den Kindern bewusstmachen, wie wertvoll Natur und Umwelt sind und mit ihnen gemeinsam einen Beitrag zu deren Erhalt leisten und Nachhaltigkeit vermitteln. Dieses geschieht z.B. durch das Anpflanzen von insektenfreundlichen Blumen und Obstbäumen und der Gestaltung unserer Hochbeete. Die Kinder können das Wachstum der Pflanzen und Früchte erleben und selber ernten.

Medien
„Die neuen Medien bringen viele Möglichkeiten, aber auch viele neue Dummheiten mit sich.“ (Ernst Ferstl)

Medien sind ein fester Bestandteil in der Lebenswelt der Kinder geworden. In der Kita haben die Kinder Zugang zu unterschiedlichen Medien. Im Vordergrund stehen bei uns die Bilderbücher. In der Bibliothek haben die Kinder jederzeit die Gelegenheit, sich eigenständig oder gemeinsam Bücher anzuschauen oder sich vorlesen zu lassen. Regelmäßig besucht uns unsere Vorlesepatin, die in Kleingruppen in ruhiger Atmosphäre Bilderbuchbetrachtungen durchführen. Durch das Bereitstellen von CD-Playern lernen die Kinder, wie sie selbstständig einen CD-Player bedienen können und haben die Möglichkeit, bei verschiedenen Hörspielen oder Liedern zu entspannen. Der Einsatz von neuen Medien findet bei uns durch den Einsatz einer Digitalkamera, in Verbindung mit einem Fotodrucker statt. Fotos präsentieren wir zum einen im Eingangsbereich oder über das digitale schwarze Brett. Unser Bühnenbereich kann mit Hilfe des Beamers mit einer Hintergrundkulisse ergänzt werden, durch den Beamer können wir den Kindern zudem ein aufgenommenes Theaterstück vorführen.

c. Kinder haben ein Recht auf Bildung

Das Recht des Kindes auf Bildung und der sich daraus ergebende Auftrag sind gesetzlich klar geregelt. „Die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zielt darauf ab, das Kind in seiner Entwicklung zu einer eigenständigen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu fördern, es zu Verantwortungsbereitschaft, Gemeinsinn und Toleranz zu befähigen, seine interkulturelle Kompetenz zu stärken, die Herausbildung kultureller Fähigkeiten zu ermöglichen und die Aneignung von Wissen und Fertigkeiten in allen Entwicklungsbereichen zu unterstützen.“

Nach dem Motto “Hilf mir, es selbst zu tun” fördern wir das Kind dabei, Problemlösungsstrategien zu entwickeln, um Schwierigkeiten selbst zu überwinden statt ihnen auszuweichen. Unsere Aufgabe besteht darin, dem Kind vielfältige Möglichkeiten zu Selbstbildungsprozessen anzubie-

ten und auf diese Weise die Entwicklung zu unterstützen und zu fördern. Dabei achten wir darauf, dass allen Kindern die Teilhabe von Bildungsprozessen ermöglicht wird und holen die Kinder dort ab, wo sie stehen. Bei Bedarf bieten wir niederschwelligere Angebote an, um die Selbstbildungsprozesse des einzelnen Kindes individuell ermöglichen und fördern zu können und Bildung für jeden zugänglich und erreichbar zu machen. Wir bieten die nötige Unterstützung und Begleitung, dabei werden wir bei Bedarf von Integrationsassistenzen unterstützt.

d. Inklusion

Wir heißen in unserer Kindertagesstätte alle Kinder willkommen, ganz gleich, welcher Religion oder Nationalität sie angehören, ob sie eine Behinderung oder Beeinträchtigung haben oder nicht. Inklusion ist ein Teil unserer täglichen Bildungs- und Erziehungsarbeit und bedeutet für uns, jedes einzelne Kind mit seinen eigenen Voraussetzungen und individuellen Fähigkeiten wichtig und ernst zu nehmen. Wir nehmen das Kind an, so wie es ist, und unterstützen es von Beginn an gezielt darin, sich nach seinen eigenen Interessen und seinem eigenen Lerntempo weiter zu entwickeln. Wir legen Wert darauf, dass natürliche und vorurteilsfreie Zusammenleben aller Kinder und Familien zu fördern. Bei Bedarf ermöglichen wir, dass Therapien für einzelne Kinder bei uns im Haus stattfinden können und arbeiten eng mit den Inklusionsassistenten zusammen.

e. Sprachförderung

Sprache zählt zu den wichtigsten Schlüsselkompetenzen für das lebenslange Lernen und den späteren Erfolg in Schule und Bildung. Besonders für Kinder am Anfang ihrer Sprachentwicklung und für Kinder, die mehrsprachig aufwachsen, ist die frühe Sprachbildung und Unterstützung sprachlicher Kompetenzen von ausschlaggebender Bedeutung. Die Förderung der sprachlichen Entwicklung nimmt als zentrale Bildungsaufgabe somit zu Recht einen hohen Stellenwert im Elementarbereich ein.

Die in den letzten Jahren gewonnenen wissenschaftlichen Erkenntnisse und Praxiserfahrungen zeigen, dass es vor allem eine systematische alltagsintegrierte Sprachbildung ist, die die sprachliche Entwicklung der Kinder fördert. Eine sprachanregende Umgebung im pädagogischen Alltag der Kindertagesbetreuung bietet dafür viele Anlässe.
Bei Bedarf ermöglichen wir, dass Sprachtherapien für einzelne Kinder bei uns im Haus stattfinden können.

f. Sexualpädagogik

Nach evangelischem Verständnis ist Sexualität eine gute Gabe Gottes und gehört zum Menschen in jeder Phase seines Lebens. In den Texten der Bibel wird der Mensch als Einheit von Körper, Seele und Geist gesehen.

Ausgehend von ihrem eigenen Körper und seinen Empfindungen und Wahrnehmungen entwickeln Kinder ein Bild von sich selbst. Kinder erfahren Selbstwirksamkeit und können so ihre eigene Identität und ihr Selbstbewusstsein entwickeln. Kinder haben ein natürliches Interesse ihren Körper unbefangen zu erforschen. In dieser Form entwickeln sie ein Geschlechtsbewusstsein. Neugierde und Wissensdurst in Bezug auf ihren Körper und dessen Funktionen, prägen die kindliche Entwicklung. Kinder nutzen alle Möglichkeiten über eigenes Erforschen bis hin zu gezielten Fragestellungen um Antworten auf ihre Fragen zu erhalten und dadurch Selbstvertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu entwickeln.

6. Dokumentation

Beobachten und Dokumentieren

Die Beobachtung und Dokumentation der Kinder ist der gesetzliche Auftrag jeder Kindertagesstätte gemäß § 13 b des Kinderbildungsgesetzes (KiBiz). Die Beobachtung und Auswertung mündet in die regelmäßige Dokumentation des Entwicklungs- und Bildungsprozesses des Kindes, der Bildungsdokumentation.

Die Bildungsdokumentation ist Grundlage der Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrags, insbesondere der individuellen stärkeorientierten und ganzheitlichen Förderung eines jeden Kindes.
Die standarisierte Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung jedes einzelnen Kindes und seiner Bildungsthemen sind zentrale Bestandteile der pädagogischen Arbeit. Sie dienen den pädagogischen Fachkräften als Arbeitsgrundlage, um weitere pädagogische Angebote zu planen und somit die Entwicklung des Kindes weiter zu fördern.

Die wahrnehmende Beobachtung findet regelmäßig und alltagsintegriert statt. Sie ist Gegenstand jährlicher Entwicklungsgespräche mit den Eltern und Bedarf deren schriftlicher Zustimmung.

Dokumentiert wird u. a.

- die Eingewöhnung
- die Sprachentwicklung
- die gesamtheitliche Entwicklung
- Lerngeschichten und Erlebnisse aus der Kindertagesstätte
- der Entwicklungsstand kurz vor Schuleintritt
- BTHG, Förder- und Teilhabepläne für Kinder mit Basisleistung I und individuellen heilpädagogischen Leistungen

7. Zusammenarbeit mit Eltern

a. Beziehungsgestaltung/Erziehungspartnerschaft

Das Personal der Kindertageseinrichtungen und Tagespflegepersonen arbeitet mit den Eltern bei der Förderung der Kinder partnerschaftlich und vertrauensvoll zusammen. Die Eltern haben einen Anspruch auf eine regelmäßige Information über den Stand des Bildungs- und Entwicklungsprozesses ihres Kindes.“ (§ 9 (1) KIBIZ). Elternmitwirkung hat einen traditionell hohen Stellenwert und wird nicht allein durch die gesetzlich geforderten Gremien der gewählten Vertreter sichergestellt. Der einladende Austausch bei Eltern- Kind- Nachmittagen oder anonymisierte Kundenbefragungen erschließen weitere Zugänge zu Elternwillen und Elterneinbeziehung. Die gesetzlichen vorgeschriebenen Gremien sind die Elternvollversammlung, der Elternbeirat und der Rat der Tageseinrichtung. Durch transparente Elternarbeit bekommen die Eltern einen Einblick in den Alltag ihres Kindes und es entsteht eine vertrauensvolle Zusammenarbeit.

b. Formen der Zusammenarbeit

Wir möchten mit den Eltern eine vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft eingehen. Dazu gehört ein regelmäßiger Austausch mit den Eltern, sei es durch Tür- und Angelgespräche oder feste Gesprächstermine, wie z.B. dem Entwicklungsgespräch. Wir begleiten und unterstützen die Eltern in Erziehungsfragen und Sorgen um ihr Kind und vermitteln bei Bedarf an externe Institutionen wie den LVR, das SPZ, das JPI und andere Institutionen. Uns ist ein offener und wertschätzender Austausch und Umgang miteinander wichtig, dieser fördert die vertrauensvolle Zusammenarbeit. Die Eltern haben die Möglichkeit, einen Vormittag in der Kita zu hospitieren, um einen besseren Einblick in unsere Arbeit zu erhalten. Schließlich verbringen die Kinder die meiste Zeit des Tages in der Kindertagesstätte und wir finden es wichtig, dass Sie sich ein Bild vom Kitaalltag machen können. Wir bieten Eltern- Kind- Nachmittage und Elternabende an. Dazu geben wir den Eltern die Möglichkeit, uns bei Ausflügen zu begleiten. Der Elternbeirat tagt einmal im Quartal und unterstützt uns z.B. in der Planung und Durchführung des Sommerfestes, St. Martin und anderen Aktionen und Festen.

8. Partizipation

a. Partizipation der Eltern

Die evangelische Tageseinrichtung für Kinder versteht sich mit ihrem Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag als Partner für Eltern und Familien. Wir betrachten die Partizipation der Eltern als Bereicherung und nutzen die sich daraus ergebenden Chancen. Für Vorschläge, Lob und Kritik sind wir jederzeit offen. Die aktive Mitarbeit der Eltern nehmen wir gerne an, denn es bereichert den Kita-Alltag und die Lernmöglichkeiten der Kinder. So finden immer wechselnde gemeinsame Aktionen statt, wie z.B. in der Vergangenheit die gemeinsame Gartenpflege oder der Besuch auf dem Bauernhof.

b. Partizipation der Kinder

Für unsere Kindertagesstätte ist die Partizipation der Kinder eine Selbstverständlichkeit. Die Kinder sollen schon früh lernen, ihre eigenen Ideen, Bedürfnisse und Wünsche zu erkennen und zu äußern. Sie sollen lernen, ihre Meinung zu vertreten, aber auch die Meinung anderer wahrzunehmen und zu akzeptieren. In regelmäßigen Morgenkreisen und Kinderkonferenzen bekommen die Kinder die Gelegenheit, sich darin auszuprobieren. Wir üben verschiedene Abstimmungsmöglichkeiten, wie Entscheidungssteine, Handzeichen und ähnliches. Die Meinung der Kinder ist uns sehr wichtig und wir nehmen diese sehr ernst.

Daraus ergeben sich folgende Beispiele:

- Ideen und Impulse der Kinder werden wahrgenommen und unterstützt.
- An der Einrichtung der Funktionsecken sind die Kinder aktiv beteiligt (Ideensammlung und Umsetzung).
- Unser Ablauf orientiert sich an den Kindern und ihren Bedürfnissen und Interessen.
- Die Kinder entscheiden über ihre Freundschaften, Spielpartner und den Spielort.
- Das ungestörte Spiel der Kinder wird geschützt und gesichert.
- Kein Kind wird zum Liegen gezwungen, kein Kind wird am Schlafen gehindert.
- Die Kinder sollen selbst entscheiden, was und wie viel sie essen.

Die Kinder sollen sich ernst genommen fühlen und erfahren, dass auch ihre Meinung wichtig ist. Allerdings hat Partizipation auch seine Grenzen. Diese den Kindern aufzuweisen ist unsere Pflicht zum Schutz und Wohle der Kinder. Denn manchmal sind Kinder sich der Tragweite ihrer Entscheidungen nicht bewusst und dann ist es unsere Aufgabe, ihnen dieses verständlich zu vermitteln.

9. Beschwerden

a. Beschwerdemanagement der Eltern

Laut Artikel 6 Abs. 2 des Grundgesetzes sind Pflege und Erziehung das natürliche Recht der Eltern und diese zu fördern die ihnen obliegende Pflicht. Dieser verfassungsrechtlich garantierte Erziehungsvorrang der Eltern wird in § 1 Abs. 2 des SGB VIII wiederholt. Damit wird verdeutlicht, dass Kindertageseinrichtungen nur ein nachrangiges, abgeleitetes bzw. übertragendes Erziehungsrecht haben.

Beschwerden von Eltern werden von uns ernst genommen und im Team reflektiert. Was war Auslöser der Beschwerde, wie können wir konstruktiv damit umgehen, was für Lösungen können wir anbieten? Die Eltern bekommen selbstverständlich eine Rückmeldung von uns.
Wir schätzen einen offenen Umgang miteinander und wünschen uns eine vertrauensvolle, ehrliche und kritikfreudige Zusammenarbeit zwischen den Fach- und Ergänzungskräften und den Eltern. Bei Bedarf ist der Elternbeirat Vermittler zwischen Eltern und Mitarbeitenden, in regelmäßigen Elternbeiratssitzungen werden die Anliegen der Elternschaft entgegengenommen und besprochen.

b. Beschwerdemanagement der Kinder

Kinder die sich selbstbewusst für ihre Rechte und Bedürfnisse einsetzen und sich wertgeschätzt und (selbst-)wirksam fühlen, sind besser vor Gefährdungen geschützt. Damit ist die Entwicklung von Beschwerdemöglichkeiten ein wichtiger Beitrag zur Gewaltprävention und zum Schutz jedes Kindes.

Kinder äußern Beschwerden oft nicht direkt und ihnen ist in vielen Fällen nicht bewusst, dass sie gerade eine Beschwerde äußern. Beschwerden drücken Unmut oder Unzufriedenheit aus, die Ursache jeder Beschwerde ist in der Regel ein unerfülltes Bedürfnis. Für uns ist es wichtig, dass das Kind sich nicht in einem vorgegebenen Rahmen beschweren muss, sondern dass es vorrangig die Aufgabe der Fachkräfte ist, jedem Kind die Äußerung seiner Bedürfnisse und ein „Gehört-Werden“ zu ermöglichen. Wir nehmen die Beschwerden der Kinder ernst und nehmen sie an. In Gesprächskreisen oder auch in Einzelgesprächen mit dem Kind suchen wir gemeinsam nach Lösungen und Verbesserungsmöglichkeiten.

10. Qualitätssicherung

a. Qualitätsmanagement

Das Diakoniewerk Essen verfügt mit seinen Diensten, Einrichtungen und Verwaltungen über ein erprobtes Qualitätsmanagementsystem mit Qualitätszirkeln und abgestimmten Prozessabläufen. Unter Leitung unserer eigens dafür vorgesehenen Stabsstelle Qualitätsmanagement, ist es

Ziel unseres nach dem internationalen DIN EN ISO 9000 ff implementierten Systems, eine kontinuierliche Verbesserung der Prozesse aus Kundensicht - hier also aus der Sicht des Kindes, der Eltern sowie der Kostenträger und Aufsichtsbehörden zu erreichen. Im Kitabereich orientieren wir uns in all unseren Führungs-, Kern-, und Unterstützungsprozessen an den Erfordernissen des Bundesrahmenhandbuchs für das Evangelische Gütesiegel BETA und das Diakonie-Siegel KiTa. Der Träger und seine Einrichtungen greifen dabei auf fachlichen Rat und Begleitung durch seine Fachberatung für Kindertageseinrichtungen zurück.

b. Vernetzung

Für eine gute pädagogische Arbeit ist die Kooperation mit unterschiedlichen Einrichtungen sehr wichtig. So können das pädagogische MitarbeiterInnen, Eltern und Kinder bei besonderen Fragestellungen und Problemen unterstützt werden und regelmäßigen Austausch und Hilfestellung finden.

Die Kita pflegt eine regelmäßige Zusammenarbeit mit anderen Institutionen wie z. B.:

- Schulen
- Erziehungsberatungsstelle
- Jugendamt, Frühförderzentrum
- Kinderärzte und Gesundheitsamt
- Sozialpädiatrisches Zentrum SPZ
- Therapeuten
- Familienbildungsstätte
- Berufskolleg
- Fachschulen und weiterführende Schulen (Praktikanten)
- Polizei, Feuerwehr (Verkehrserziehung, Brandschutzerziehung)
- andere Kindertagesstätten und das benachbarte Familienzentrum
- Gemeinde
- Institutionen des Diakoniewerk Essen

c. Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit ist für uns ein wichtiger Bestandteil in der Präsentation unserer Arbeit. Wir wollen offen sein für Interessierte und Eltern und jederzeit Einblick in unsere Arbeit ermöglichen. Innerhalb der Kita geschieht dies durch Informationsaushänge oder Fotopräsentationen von stattgefundenen Aktionen. Durch die Möglichkeit der Hospitation und das Stattfinden von Eltern-Kind-Nachmittagen erhält unsere Arbeit mehr Transparenz.
Die Präsentation der Kita in der Öffentlichkeit erfolgt unter anderem durch die Homepage und die Facebook Seite des Diakoniewerkes, Pressemitteilungen, Artikel im Gemeindebrief und der Diakoniezeitschrift, Teilnahme an Festen und Feiern im Stadtteil und durch eigene Aktionen wie z. B. das Sommerfest und der Flohmarkt.

11. Schlusswort

Wir möchten in unserem Abschlusswort Bezug nehmen auf unser Leitbild:

„Zusammen*Leben* gestalten“

Ein Leben beruht nicht nur auf einer geschriebenen Konzeption, ein Leben verändert sich. Jeden Tag begegnen wir neuen Herausforderungen, Erlebnissen und Erfahrungen. Diese Tatsache macht unsere Arbeit spannend! Nur durch das immer wiederkehrende Reflektieren und Überprüfen unseres pädagogischen Handelns ist eine Weiterentwicklung möglich. Daher sehen wir eine Konzeption als fließenden Prozess.

„Nichts ist so beständig wie die Veränderung…“

12. Quellenverzeichnis

- Sozialgesetzbuch (SGB), Achtes Buch (VIII) – Kinder und Jugendhilfe (SGB VIII)
- Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (Kinderbildungsgesetz – KiBiz)
- Verordnung zur Durchführung des Kinderbildungsgesetzes
- Landesverfassung NRW, Artikel 7
- Vereinbarung zu den Grundsätzen über die Qualifikation und den Personalschlüssel nach § 26 Abs. 3 Nr. 3 des Gesetzes zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (KiBiz)
- Bildungsvereinbarung NRW
- Gesetz zur Verhütung und Bekämpfung von Infektionskrankheiten beim Menschen (Infektionsschutzgesetz - IfSG)
- SGB VII Gesetzliche Unfallversicherung - SGB VII Sozialgesetzbuch
- Satzung der Unfallkasse Nordrhein-Westfalen vom 28. November 2008
- UVVen (Unfallverhütungsvorschriften) für Kitas
- HACCP-Konzept
- Qualitätsmanagementnorm DIN EN ISO 9000
- Bundesrahmenhandbuch, Diakonie-Siegel KiTa, Evangelisches Gütesiegel BETA
- Bürgerliches Gesetzbuch (BGB)
- Bundes-Angestellten-Tarifvertrag in kirchlicher Fassung (BAT-KF)
- Übereinkommen über die Rechte des Kindes (UN-Kinderkonvention)